

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1875

26.11.1875 (No. 278)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 26. November.

№ 278.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 Mark 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einschickungsgebühr: die gepaltene Zeitung oder deren Raum 15 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1875.

Bestellungen auf die Karlsruher Zeitung für den Monat Dezember werden bei der Expedition und den betreffenden H. H. Agenten sowie bei sämtlichen Postanstalten angenommen.

Telegramme.

† Berlin, 24. Nov. Der Reichstag setzte nach Erledigung mehrerer kleinerer Verhandlungsgegenstände die zweite Beratung des Etats fort und bewilligte die Positionen für das Reichs-Eisenbahn-Amt. Auf Befragen erklärte hierbei Präsident Maybach, daß der Fertigstellung des Reichs-Eisenbahn-Gesetzes, welche er von Anfang an betrieben habe, große, noch nicht überwundene Schwierigkeiten entgegenständen. Er hoffe eine Einigung zu erzielen, könne aber über deren Richtung noch nichts angeben. Die Weiterberatung findet Freitag statt.

† Berlin, 24. Nov. Die außerordentliche evangelische General-Synode trat heute im Saale des Herrenhauses zusammen. Die Mitglieder waren vollständig erschienen. Als Regierungskommissäre waren Unterstaatssekretär Sydow und Ministerialdirektor Förster anwesend. Der interimistische Vorsitzende, Präsident des Oberkirchenraths Hermann, eröffnete die Synode mit einer längeren Ansprache. Hierauf wurde Graf Otto Stolberg mit 155 von 190 Stimmen zum Präsidenten gewählt und demnächst ein Antrag von Oberpräsident Horn, Schulrath Schraiber und Oberbürgermeister Pöf auf Erlass einer Adresse an den Kaiser auf die Tagesordnung der Sitzung gestellt.

† Braunschweig, 24. Nov. Das Deutsche Kronprinzen-Paar ist von Darmstadt kommend, hier eingetroffen.

† Meiningen, 24. Nov. Gutem Vernehmen nach stehen auf der Tagesordnung der am 17. Dez. festgesetzten außerordentlichen Generalversammlung der Mitteldutschen Creditbank folgende Gegenstände: 1) Die Berücksichtigung resp. anderweitige Verwertung des Notenprivilegs; 2) Herabminderung des Aktienkapitals auf 15 Millionen Thaler durch Rückkauf von 13,000 Stück eigener Aktien; 3) Aenderung der Statuten.

† Wien, 24. Nov. Der Kardinal-Fürbischof Raufer ist heute Nachmittag um 3 Uhr verstorben.

† Wien, 24. Nov. Die „Polit. Korresp.“ meldet aus Ragusa, daß 6000 Montenegroer mit 12 Gebirgskanonen in der Ebene von Grahovo concentrirt seien, wahrscheinlich mit der Bestimmung, in die bevorstehenden Entscheidungskämpfe zwischen den Türken und Herzegowinern einzugreifen.

† Belgrad, 24. Nov. Die serbische Regierung scheidet von der Negociation von Handelsverträgen ab und bereitet eine Schutzolltarif-Vorlage an die Schiffschiffa vor, durch welche eine Reihe von Einfuhrartikeln hoch belastet wird. Außerdem steht die Einführung einer Steuer auf fremde Patente bevor.

† Mailand, 24. Nov. Der „Perseveranza“ zufolge würde die südösterrösch-italienische Eisenbahn-Gesellschaft, auch wenn die Abtretung eines Theiles der Linien an die italienische Regierung gegen einen in Annuitäten zahlbaren Kaufpreis erfolgt, fortfahren, gesetzlich zu existiren. Zur Sicherstellung der Gesellschaft würde derselben an den

italienischen Linien eine Hypothek bestellt werden. Eine Trennung der südösterröschischen und italienischen Linien fände ebensowenig statt wie eine Vertheilung der Aktien und Obligationen.

† Madrid, 24. Nov. General Duesada hat die Absicht, nach Madrid zu kommen, wegen einer von den Karlisten gegen den östlichen Theil von Navarra ausgeführten Bewegung ausgehen und die Operationen gegen die Karlisten fortzusetzen. Derselbe griff letztere bei San Cristobal in der Nähe von Pampelona an, wobei er von der Artillerie dieser Festung unterstützt wurde. Die Division Espana griff die Karlisten bei Alzuza an und nahm den Ort nach hartnäckigem Kampfe.

† Haag, 24. Nov. Die den Generalstaaten vorgelegten Finanzvorlagen betreffen eine Erhöhung der Steuer für Spirituosen mit 4 fl. pro Hektoliter; eine Erhöhung des Eingangszolls auf Thee, und endlich die Besteuerung des Tabaks mit 22 fl. pro 200 Kilogramm. Ferner werden vorgeschlagen die Aufhebung des Eingangszolls für Tabak, Getreide und Bauholz und die Aufhebung des Ausgangszolls für Lumpen.

† London, 24. Nov. Die „Morning-Post“ erfährt, daß der erste Lord der Admiralität, Warr Hunt, seine Entlassung zu geben gedankt und Lord Henry Lennox als dessen Nachfolger bezeichnet wird.

Der „Times“ wird aus Konstantinopel gemeldet, daß die Pforte die Gesandten Oesterreichs und Russlands aufgefordert habe, dem Fürsten Nikita von Montenegro Vorstellungen wegen des anhaltenden Zuzugs von Montenegrinern zu den Aufständischen zu machen. Aus Cetinje wird der „Times“ gemeldet, daß die Feindseligkeiten in Folge der eingetretenen Kälte eingestellt sind.

Deutschland.

Karlsruhe, 25. Nov. Ihre Maj. die Deutsche Kaiserin und Königin von Preußen ist heute Nachmittag halb 5 Uhr von Koblenz zum Besuch der Großherzoglichen Familie hier eingetroffen. Allerhöchstdieselbe hat sich jeden offiziellen Empfang verbeeten.

Berlin, 23. Nov. Heute ist die Strafrechts-Novelle an den Reichstag gelangt und damit sind die sämtlichen Gerichte über Vertagung der Vorlage vollständig entlastet. Derselbe erscheint als ein sehr umfangreiches Schriftstück. Der Entwurf ist von eingehenden Motiven begleitet, welche als Erweiterung der dem Bundesrath unterbreiteten Denkschrift über den Entwurf erscheinen. Die erste Lesung desselben ist vor acht Tagen kaum zu erwarten. Die Kommission, welche den Gesetzentwurf über den Schutz der bildenden Künste, der Muster- und Photocopyen vorzubereiten hat, ist gestern Abend nach langen Debatten mit der ersten Beratung des Musterrecht-Gesetzes zu Ende gelangt. Im Großen und Ganzen hat die Mehrheit der Kommission sich auf den Standpunkt des Regierungsentwurfs gestellt. Allerdings wurden einzelne wichtige Bestimmungen nur mit ein bis zwei Stimmen Mehrheit angenommen. Zu langen Erörterungen gab zuletzt noch die Strafrechts-Novelle Anlass, welche aus dem Nachdruckgesetz herüber genommen sind. Es handelte sich hauptsächlich um die Frage, ob die Fahrlässigkeit im Falle von Nachbildung strafbar sein

sollte. Die große Mehrheit der Kommission erkannte die Nothwendigkeit derselben an. Im § 15 wurde das Alinea 2 gestrichen und damit bezüglich der Verhältnisse zum Auslande einfach auf abzuwickelnde Staatsverträge verwiesen. Im letzten Paragraphen, § 16, wurde endlich bestimmt, daß das Gesetz mit dem 1. April 1876 statt 1. Juli in Kraft treten solle.

Für die Novelle zum Reichs-Invalidenfonds-Gesetz hat der Abg. Richter (Hagen) den Antrag eingebracht, als § 1 Folgendes anzunehmen:

Aus dem Reichs-Invalidenfonds sind vom 1. Jan. 1876 ab auch zu befreien: a. die Ausgaben des Reichs an Pensionen und Unterstützungen für Angehörige der normal schleswig-holsteinischer Armee; b. die nach Maßgabe früherer oder bestehender Gesetze und Bestimmungen zahlbaren Ausgaben des Reichs und des Königreichs Bayern an Pensionen und Pensionserhöhungen für Militärpersonen und Militärbeamten der Landarmee und der Marine, welche durch Krieg vor 1870/71 invalide und zur Fortsetzung des aktiven Militärdienstes unfähig geworden sind; c. die nach Maßgabe früherer oder bestehender Gesetze erfolgten Bewilligungen des Reichs und des Königreichs Bayern für Hinterbliebene der in den Kriegen vor 1871/72 gefallenen Militärpersonen und Militärbeamten der Landarmee und der Marine.

Berlin, 23. Nov. [Vom Reichstag.] Die Arbeiten des Reichstags haben ein schnelles und regelmäßiges Tempo angenommen. Wir haben seit Freitag mit Ausnahme des Sonntags täglich Plenarsitzungen gehabt, und so werden für die Folge auch die sittingsfreien Tage die Ausnahmen bilden. Die Theilnahme des Publikums an den Debatten ist mit einem Male wesentlich gestiegen, seitdem der Reichskanzler gestern im Hause erschienen und seine große Rede gehalten hat. Fürst Bismarck war auch heute im Hause anwesend und blieb bis zum Schluß der Sitzung. Er hat indeß das Wort nicht genommen, obwohl außer dem Etat für das Reichskanzler-Amt der für das Auswärtige Amt in zweiter Beratung erledigt und, wie ich hier gleich erwähnen will, durchweg genehmigt ist. Es war eine andere Temperatur im Hause, als an jenem Tage, da im vorigen Jahre die zweite Lesung des Etats für das Auswärtige Amt zur Verhandlung kam. Die Scenen, welche heute das Niveau gewöhnlicher geschäftlicher Behandlung überschritten, wirkten komisch oder hielten sich in den Grenzen theoretischer Diskussionen, die, den Tisch des Bundesraths kaum affizierend, sich um die beste Organisation der Universitäten drehten. Es war der Titel für die Ausgaben des Reichs für die Universität Straßburg (400,000 Mark), welcher dem Abgeordneten für den 3. heftigen Wahlkreis, dem Giesener Professor Dr. Duden, Gelegenheit bot, gegen die neuen Ausprägungen des Abg. Reichensperger zu remonstriren und festzustellen, daß der Landesauschuß von Elsaß-Lothringen weit davon entfernt sei, die Ansichten des Letzteren zu theilen. Selbstredend ließ es sich nun der provocirte Abgeordnete für Crefeld nicht nehmen, wie er das so gerne thut, seine Begriffe von der wahren Freiheit zu entwickeln und den bekannten Beschluß der französischen Nationalversammlung betreffs des Unterrichts auf den Universitäten als ein non plus ultra von Staatsweisheit zu rühmen. In Frankreich sieht er die wohlthuende, freie Konkurrenz zwischen den verschiedenen Strömungen des öffentlichen Lebens. Aber bei uns, ach! da ist nicht die Bildung der Jugend, nicht die Kontrolle ihrer Studien, sondern die Kon-

So Fort Duquesne oder Kapitän Jack, der Hundschäfer.

(Fortsetzung aus Nr. 277.)

Die beiden Körper lagen an der Stelle, wo sie fielen, Jahre lang in Sommerhitze und Winterschnee, der Unbill der Elemente preisgegeben. Drei Jahre nachher wurden zwei ineinander verschlungene Skelette aufgefunden, die der junge Sir Peter Hallet als die seines Vaters und Bruders identifizierte.

Die amerikanischen Wägen, auf die Braddock so verächtlich herabsah, waren die Rechten, die den Hügel aufgaben. Unter ihnen befanden sich Jack, Gif, Waggoner, Scarynaddy und Andere der lalbüttigeren und entschlosseneren Hundschäfer und Freischärler, welche, wo sie es nur immer mit Vortheil konnt, ein scharfes Feuer auf den Feind gerichtet hatten.

Als Jack, um diese Zeit von einigen Ottawa-Indianern hart bedrängt, mit pulvergeschwärmtem Gesicht, glühenden Augen und die Zähne mit einer Art Bulldoggen-Festigkeit aneinandergepreßt von Baum zu Baum retirirte, sah er unfern alten Bekannten, Kapitän Waggoner von dem virginischen Freicorps, mit dem Ueberrest seiner Leute herankommen. Sie wichen trotzig nur Schritt um Schritt zurück, manchen besorgten Blick hinter sich werfend.

„Waggoner,“ rief Jack, „es ist eine wahre Schande, daß wir hier stehen und uns wegen der Laune eines Wahnsinnigen schlachten lassen, der so tapfer wie Julius Cäsar sein mag, aber sonst ein Esel ist. Ich habe jetzt die Stellung jener lauernden rothen Teufel studirt und bin nach der Linie ihres Feuers gewiß, daß wir von jenem dicken umgehüllten Baumstamm dort am Rande der Anhöhe alle Vortheile ihrer Position zu nichte machen können. Was sagen Sie? Können wir Ihre Leute nehmen und dorthin laufen?“

„Bravo, Jack! Geben Sie mir Ihre Hand dafür, alte Eiche! Ich gehe mit Ihnen bis in den Tod. Ich kann mich auf Alle bis auf den letzten Mann verlassen, die mir von meiner Kompanie übrig ge-

blieben sind, und denke, ich kann aus Dobb's, Dagworth's, Steven's und Pehronie's Freicorps genug Leute zusammenbringen, um den Angriff zu unternehmen. So!“ rief er mit klarer, vibrierender Stimme, „amerikanische Freischärler, steht ein Moment! Wir haben die Indianer bisher nach englischem Plane bekämpft und thun wir's noch eine halbe Stunde, so behalten wir keinen ganzen Schopf. Kapitän Jack schlägt vor, von jenem dicken Stamm Besitz zu nehmen, welcher die Stellung des Feindes beherrscht und uns vollkommenen Schutz gewährt. Von dort werden wir mit den verfluchten heulenden Teufeln schneller fertig werden, als man ein Nest voll Klapperschlangen zerdrückt. Jeder, der diesen schwachhulden Tag wieder gut machen und wenigstens durch eine tüchtige That zum Siege beitragen will, der folge mir!“

Ein lebhaftes Hurrah ertönte und etwa achtzig amerikanische Freischärler, unter ihnen Jack, Scarynaddy, Alaquippa's beide Söhne, Gif, Fairfax und zwei andere befreundete Indianer waren bereit, zu folgen.

„Nun, Jungen, geloben und dann zeige sich Jeder hinter seinem Baum, damit sie schliefen. So,“ als eine volle Salve vom Feinde kam, „nun vorwärts!“ und Jack und Waggoner an der Spitze führten sie mit gespanntem Hahnen. Einer dicht hinter dem Andern vor und verloren nur drei Mann auf dem Wege.

„Nun,“ schrie Waggoner, „gebt einmal Alle zusammen Feuer, nachher laßt und schießt Jeder nach Gutdünken, und wenn wir uns dieses Tages nicht ein bißchen zu rühmen haben, so will ich nicht Tom Waggoner heißen. Sehen Sie, Jack, sehen Sie, wie die angestrichenen, geschweibigen Teufel sich ducken und fortgleiten? Aha, jetzt haben wir sie getriegt! Nun rasch, Jungen, ehe wir sie aus den Augen verlieren. Fertig! Zielt! Feuer!“ und die ganze Linie spie Rauch und rote Flammen.

„Ha,“ gellte Jack, mit Begeisterung auf seine Füße springend, als er sah, daß eine ganze Horde Indianer aus dem Bersted hervordröh-

„Noch einmal so und wir haben Stalps genug, um für Jeden eine Farm zu kaufen. Hurrah, Jungen, hur —“ (Fortsetzung folgt.)

Zum nächsten Orchester-Konzert.

Unverkennbar haben die Konzerte unserer Hofkapelle in diesem Jahre einen neuen Aufschwung genommen; der sorgfältigsten Ausführung sicher, haben wir die Aussicht, bedeutende Schöpfungen lebender Meister kennen zu lernen; aber auch minder bekannte klassische Kompositionen sollen vorgeführt werden. Vielleicht werden einige Worte über die erste Ouvertüre und die Florestan-Arie der Beethoven'schen Leonore in der ursprünglichen Fassung, welche für dies nächste Konzert in Aussicht genommen sind, erwünscht sein.

Die Oper „Fidelio“, in jeder Hinsicht eines der gewaltigsten dramatischen Meisterwerke, ist dem Publikum in ihrer eigentlichen, ersten Gestalt fast unbekannt. Wie wir sie jetzt sehen, ist sie erst zehn Jahre nach der ersten Aufführung von Beethoven bearbeitet worden. Beifall gefunden hat das Werk allerdings erst nach dieser Umgestaltung; aber gerade daraus folgt schon, daß der Komponist bei der Umarbeitung keineswegs bloß durch innere Gründe bestimmt war; er mußte sein Werk auch Zuhörern mundgerecht machen, deren Urtheil von einer für uns unbegreiflichen Kurzsichtigkeit wäre, könnten wir nicht in jedem Konzert namentlich bei neueren Kompositionen eben so geistvolle Meinungsäußerungen aus so manchem schönen oder unschönen Munde vernehmen. Begreiflicher Weise waren die Aenderungen größtentheils Kürzungen, theilweise Fortlassungen von Nummern, die minder gefallen hatten. Weist hat sich Beethoven nur auf den Andrang damaliger Musiker oder Theateränger und zwar fast stets sehr widersprechend dazu entschlossen. War ihm doch sogar der Titel gegen seinen Wunsch geändert worden. Denn Leonore sollte sie ursprünglich heißen; aber die Theaterdirektion drückte trotz seines Protestes „Fidelio“ auf den Zettel. Später hat er dann die neue Bearbeitung selbst Fidelio genannt. Aber

trole über das Eingehen der Professorenhonore für die obligaten Vorlesungen Das, worauf es ankommt! Natürlich kam auch wieder die geringe Anzahl der katholischen Lehrer an der Universität Straßburg zur Sprache, doch der Regierungskommissar Direktor Herzog konnte unschwer darthun, daß einerseits der Zufall, andererseits die in den religiösen Anschauungen der Katholiken begründete Abneigung, den Lebensberuf im Dienste der wissenschaftlichen Forschung zu suchen, wahrscheinlich die große Ungleichheit in dieser Richtung bei der reichsständischen Universität verursacht habe. Jede konfessionelle Rücksicht habe der Reichsregierung fern gelegen, zumal es nicht leicht geworden, Männer zu finden, welche der schwierigen Aufgabe, die ihnen zugemutet, geneigt und gewachsen waren. In Bezug auf die Ausbildung der Studierenden konnte er aber mit Recht auf die Begründung vieler nützlicher Seminarien an der Universität hinweisen. Die Leistungen der Straßburger Universität, namentlich der medizinischen Fakultät, konnte der Abg. v. Löwe aus eigener Anschauung als vortreffliche schildern. Den Glorionschein aber, mit welchem der Abg. Reichensperger die französischen Universitätsverhältnisse zu umgeben gesucht, zerstörte der Abg. Bamberger in scharfer, aber gerechter Kritik. Schließlich genehmigte indeß das Haus einstimmig den Zuschuß für die Straßburger Hochschule, wie das der deutschen Volksvertretung würdig ist. Ich möchte an diese kleine Exkursion, die sich der Reichstag gestattete, sogleich ein heiteres Intermezzo anschließen, welches der social-demokratische Abg. Haffelmann veranlaßte, als er an den Hrn. Reichskanzler die Bitte richtete, mit Rücksicht auf die herrschenden Nothstände für das Jahr 1876 auf sein etatsmäßiges Gehalt zu verzichten und es auch einmal als diätenloser Abgeordneter zu versuchen. „Noblesse oblige“ ist merkwürdiger Weise das Stichwort des social-demokratischen Parteigenossen, der mit seinem Antrage natürlich nur die Heiterkeit des Hauses, wie des Reichskanzlers selbst, erregen konnte, der im Uebrigen aber die diplomatischen Angelegenheiten seiner Fraktion zu besorgen scheint. Wenigstens war auch er es, der beim Etat des Auswärtigen Amtes der Kraftlosigkeit der kaiserlichen Gesandtschaft in Brüssel bei Gelegenheit eines nicht gewährten Schusses, den ein Herr Alexander Schlegel nötig hatte, das erfolgreiche Wirken der internationalen socialistischen Thätigkeit gegenüberstellte. Natürlich kam er zu dem Schlusse, daß die theure Gesandtschaft zu beseitigen sei, und konnte sich rühmen, den Reichstag von Neuem in heitere Stimmung versetzt zu haben.

Die ganze Berathung ging, abgesehen von diesen Einzelheiten, glatt und geschäftsmäßig. Wie üblich, brachten verschiedene Mitglieder hier und da Wünsche zum Ausdruck, denen die Reichsregierung meistens sogleich die entsprechende Auskunft folgen läßt. Der Abg. Eben regte die Lage der Gotthardt-Bahn und die vielen Gerüchte an, welche gesflentlich von Zeit zu Zeit ausgebreitet werden, und bittet die Reichsregierung, welcher vertragsmäßig fortdauernde Berichte über den Stand der Arbeiten zugehen, die nötigen Erkundigungen einzuziehen zu wollen, und vielleicht im nächsten Jahre darüber zu berichten. Er hält es gerade Deutschlands für würdig, gewissermaßen in den widerstreitenden Interessen der Schweiz und Italiens das Schiedsrichter-Amte zu übernehmen. Natürlich wurden auch bei einzelnen Konsulaten u. Wünsche laut und vom Bundesraths-Tische Antwort ertheilt, die meistens befriedigend, stets entgegenkommend war. Das Zentrum hat allerdings verschiedentliche Positionen des Extraordinarius nicht genehmigt, sie aber nur um deshalbs beanstandet, weil sie mit Rücksicht auf die derzeitige wirtschaftliche Lage noch besser aufgehoben würden. Freiherr v. Schorlemer-Alt sprach namentlich gegen den Bau eines Postfachshotels in Wien und die Ausschmückung des Saales im Palaste Caffarelli, wie er auch schon vorher gegen das Gesundheitsamt sich im Sinne seiner Partei erklärt hatte. Die Gelder für den Umbau des Radziwill'schen Palais wurden ohne Debatte genehmigt — was manche sensationelle Schwarzzeher vor Wochen für ganz unwahr-

scheinlich erklärt hatten — und von den geheimen Fonds, die trotz ihrer relativen Geringsfügigkeit im vorigen Jahre so viel Lärm verursachen sollten, war heute auch gar keine Rede. — Morgen geht das Haus nach Erledigung der eigentlichen Mittwoch-Sachen an die weitere Berathung der Spezialetat.

* Straßburg, 24. Nov. Gestern Abend 8 Uhr versammelte sich in Folge der Einladung eines vorbereitenden Komite's im großen Rathhaus-Saale dahier eine Anzahl von etwa 200 Männern aus dem Beamten- und Bürgerstande, Männer des Lehrafaches, darunter zahlreiche Professoren der Universität, um zur Bildung einer „Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung in Elsaß-Lothringen“ zu schreiten. Namens des provisorischen Komite's eröffnete und leitete Hr. Professor Goguel die Versammlung, welche nach eingehenden Debatten einstimmig die Bildung eines solchen Vereines beschloß, ein Statut für denselben annahm und zur Leitung der Geschäfte einen aus allen sich für die Vereinszwecke interessirenden Einwohnerlichen gewählten Ausschuß ernannte. Wie auch aus den Worten des Hrn. Vorsitzenden erhellt, ist der neue Verein zugleich die Fortsetzung eines früheren, die gleichen Ziele verfolgenden Vereines, der, wie wir hörten, durch die Kriegsereignisse außer Thätigkeit trat. Gewiß wird Jedermann dem neuen, von so tüchtigen Kräften getragenen und jetzt durch die Einführung der allgemeinen Schulpflicht unterstützten Vereine das beste Gedeihen wünschen. — Wie alljährlich, wird auch zu Weihnachten dieses Jahres eine städtische Armenlotterie im hiesigen Stadthause abgehalten, zu der die Vorbereitungen im Gange sind.

11. München, 24. Nov. Der Erbgroßherzog von Baden ist heute Morgen mit Gefolge von Karlsruhe hier angekommen und nach kurzem Aufenthalte nach Italien weiter gereist.

□ Darmstadt, 24. Nov. Der Deutsche Kronprinz hat heute Vormittag mit seiner Gemahlin die Rückreise nach Berlin (über Braunschweig) angetreten, wo er übermorgen eintreffen wird. — Die Erste Kammer wird am 30. d. zu einer Sitzung zusammentreten, um dieselben Gegenstände zu berathen, die in der ersten Sitzung der Zweiten Kammer am 26. d. zur Vorlage kommen. — Der Landesynode, die am 7. Dezember zusammentritt, ist vom Oberkonsistorium der Gesetzentwurf über die kirchliche Trauung zugekommen. Darnach hat derselben in der Regel ein einmaliges, auf besonderes Verlangen ein zweimaliges kirchliches Aufgebot vorauszugehen. Die Dekanate können von dem kirchlichen Aufgebot dispensiren; in dringenden Fällen dürfen die Geistlichen die Trauung ohne vorausgegangene Proklamation vornehmen; aber niemals vor der bürgerlichen Eheschließung und standesamtlicher Bescheinigung darüber. — In Mainz hat in voriger Woche unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Hofmann eine Ministerialkonferenz stattgefunden, welcher u. A. auch Geh. Rath Dr. Goldmann und Beamte des Finanzfaches aus Mainz beigezogen haben, und in der es sich um die finanziellen Verhältnisse der Klöster gehandelt haben soll.

Österreichische Monarchie.

Wien, 23. Nov. Die Erklärung, mit welcher die offizielle „Abendpost“ die diversen Interventions- und Okkupationsmeldungen abthut, entspricht den Mittheilungen, die ich selbst ebenfalls an Sie gerichtet. Ein bedeutender Zusatz ist es aber, wenn gleichzeitig die sogenannten „Friedenskommissionen“, d. h. von den Mächten ernannte Kommissionen, die in allen größeren Orten das Reformwerk der Pforte zu überwachen haben sollten, in das Gebiet der Fabel verwiesen werden. Allerdings würde mit der Sendung solcher Kommissionen die Pforte schon einfach unter Kuratel gesetzt sein.

Die Ernennung des Grafen Potocki (des einstigen Ministerpräsidenten) zum galizischen Statthalter an Stelle Goluchowski's benimmt der Regierung eine große Sorge.

noch existirendes Schizzenbuch der Leouore enthält achtzehn verschiedene Ansätze zu derselben. Im späteren Fideio ist die Einleitung wenig geändert worden, das Abagio der Arie („In des Lebens Frühlingstagen“) etwas erweitert; dann aber folgt ein Allegro („Ach, wie ich nicht lide, laßt säuselnde Lüfte“), welches völlig neu hinzu komponirt, ja auch neu gedichtet ist. Denn der ursprüngliche Text hieß: „Ach, es waren schöne Tage, als mein Blick an deinem hing, als ich dich mit frohem Schlage meines Herzens warm empfing. Wildre, Liebe, deine Klage, wandle ruhig deine Bahn, sage deinem Herzen, sage: Florestan hat recht gethan.“ Der weiche, wehmüthige Charakter ist hier festgehalten; aber dieser Theil der Arie ist zugleich von einem unendlich rührenden Ausdruck, in jeder Hinsicht des großen Meisters würdig.

— Berliner Blätter melden: Die Beschauer des nun vollendeten und seiner letzten Hüllen entkleideten Siegesmonuments auf dem Königsplatze werden, wenn sie das fertige Mosaikbild mit dem gemalten Carton A. v. Berner's vergleichen, der ebendem in der Akademie ausgestellt war, ein paar sehr eigenhümliche Verschiedenheiten zwischen beiden entdecken. Dieselben dürften um so mehr auffallen und Aberwaschen, als die vorzügliche Mosaikausführung des Bildes durch Salvati sich in allem Uebrigen mit so vollkommener Treue an Berner's Originalbild anschließt. Die Sache erklärt sich dadurch, daß der Kaiser, noch ehe der Carton nach Venedig zur Werkstatt Salvati's abgehandelt wurde, den Wunsch der Aenderungen dem Künstler kundgeben ließ. Letzterer sah sich in der Unmöglichkeit, den so geäußerten Wunsch abzulehnen. So sehen wir im fertigen Mosaikbild nun den General v. D. Tann nicht mehr wie auf dem gemalten Original dem Großherzog v. Mecklenburg die Hand reichen, sondern dem General v. Werder. So finden wir ferner in der Gruppe der Feldmarschälle, zur linken Seite (für den Beschauer) des Thrones in der Darstellung der Kaiserproklamation, die früher dort fehlende Gestalt jenes streitigen Großherzogs, und oberhalb, von dem Goldgrunde abgehend, das bärtige Antlitz und die vom Mantel umwallte Figur des Generals v. Manteuffel, an welchen A. v. Berner vordem nicht gedacht zu haben scheint.

Graf Potocki ist polnisch patriotisch genug, um von den Polen willkommen geheißen zu werden, ist aber österrreichisch und vor allen Dingen verständlich genug, um die abenteuerlichen Gelfüste seiner ruhelosen Landsteute niederzuhalten. Von ihm stammt das Wort: „Wir können das Polen nicht mehr retten, aber wir können und wollen die Polen retten.“

Frankreich.

Paris, 23. Nov. Vielleicht interessirt Ihre Leser die Originalübersehung aus dem „Journal de Langue d'oc“, die von der Reise des Bischofs von Straßburg handelt. Dieselbe lautet nach dem Abdruck im hiesigen „Monde“: „Monsieur Raef, von Rom kommend, brachte Mittwoch Nacht (voriger Woche) in Toulouse zu und reiste Tags darauf nach Lourdes, um ein Gelübde zu erfüllen, das er während der Belagerung Straßburgs gethan hatte. Aufangs dachte er, den hl. Vater zu bitten, wegen seines hohen Alters ihm das Gelübde abzunehmen. Aber der Papst bestand darauf, indem er zum Bischof von Straßburg sagte: „Gehen Sie immerhin nach Lourdes, wenn auch Ihr Herz Ihnen nicht zu dieser Wallfahrt rüth.“ Der ehrwürdige Prälat zögerte nun, trotz seiner weißen Haare, nicht mehr. Er ist in Lourdes, wo er für uns beten wird.“ So das „Journal de Langue d'oc“. Gewöhnlichen Beurtheilern wird das Opfer einer Reise nach Lourdes bei Demjenigen nicht so schwer erscheinen, der die Reise von Straßburg nach Rom unternimmt. Vielleicht liegt die Sache so, daß der Bischof von Straßburg aus anderen Bedenken, auf der Heimreise Frankreich lieber vermieden hätte, auf welchen Umweg dagegen gerade Pius IX. Gewicht legte. In dieser Wunderatmosphäre ist oft die natürlichste Auslegung die richtige.

Paris, 23. Nov. (Köln. Btg.) Der Ausschuß für das Pressegesetz hat beschlossen, die Frage betreffend den Belagerungszustand von dem Pressegesetz zu trennen und der Kammer vorzuschlagen, über den Belagerungszustand, und zwar vor dem Pressegesetz, eine besondere Berathung zu eröffnen. Zugleich sprach der Ausschuß sich für die Aufhebung des Belagerungszustandes in allen Departements aus. — Der Ausschuß für die Justizreform in Egypten hat den Bericht Rouvier's angenommen, welcher nur Verhandlungen mit Egypten zu führen vorschlägt. Dieser Gegenstand soll vor der Auflösung erledigt werden. — Die Gruppe Lavergne hat beschlossen, wegen der Senatoren-Frage zugleich mit dem linken und dem rechten Zentrum zu verhandeln, und wird versuchen, das rechte Zentrum von der Rechten zu trennen. — Der katholische Kongreß in Lille beschloß, in einer Petition an die Kammer zu verlangen, daß die kirchliche Trauung in Zukunft der bürgerlichen vorhergehe. Es ist dies das erste Mal, daß gewissermaßen offiziell Angriffe gegen die Civilehe gemacht werden.

Paris, 24. Nov. Offiziösl wird erklärt, daß die vom „Figaro“ mitgetheilte Kandidatenliste für den Senat nicht nur nicht, wie man verbreitet hat, von der Regierung herrühre, sondern daß dieselbe grundfächlichen Wahlen, welche nur die Nationalversammlung angehen, fern zu bleiben entschlossen ist. — Im Dreißiger-Ausschuß erklärte sich heute der Justizminister Dufaure für seinen Theil damit einverstanden, daß in Paris (und wohl auch in Lyon?) auf jedes Arrondissement von weniger als 100,000 Einwohnern ein Abgeordneter und auf die größeren Arrondissements je ein Abgeordneter mehr für jede weiteren 100,000 Einwohner entfallen soll. Doch behielt Hr. Dufaure den Standpunkt der Regierung zu dieser Auslegungfrage, die sie noch nicht berathen hätte, vor.

Türkei.

Zur bosnischen Frage berichtet unter dem 22. Nov. die „Polit. Corr.“ offiziösl: Die fortdauernden Wirren auf der Balkan-Halbinsel haben in neuester Zeit in leicht erklärlicher Weise zu einer Anzahl von Gerichten über Pläne oder Maßregeln Anlaß geboten, die in den Absichten der verbündeten Nordmächte gelegen wären und bei deren Verwirklichung dem österrreichisch-ungarischen Kabinett zum Theil eine besondere Rolle zufallen sollte. So berichteten Blätter über von Oesterreich-Ungarn ausgehende Reformprojekte, die vermeintlich in dem Vorschlage zur Errichtung von Friedenskommissionen gipfeln; so meldete man von beabsichtigten Okkupationen oder Interventionen, bei welchen wieder österrreichischen Truppen eine hervorragende Rolle zugebacht wäre u. dgl. Wir glauben nun auf Grund positiver Informationen mit Bestimmtheit versichern zu können, daß die oben berührten und alle anderen denselben verwandten Gerüchte, wie selbe in den verschiedensten Versionen kolportirt werden, getrost in das Reich der Fabel verwiesen werden können.

Amerika.

Der kürzlich verstorbene Vizepräsident der Vereinigten Staaten, Henry Wilson, war im Jahre 1812 in Farmington, Staat New-Hampshire, geboren und begann seine Laufbahn als — Schuhmacherlehrling. Bei der Handwerksarbeit ersparte er sich genügende Mittel, um an den „Academies“ zu Concord, Stafford und Wolsborough einen ziemlich gründlichen Unterrichtsurfuss durchzumachen. Schon 1840 legte er sich auf die Politik und diente in jenem Jahre dem General Harrison als Wahlagent bei der Präsidentenwahl. In jenem Jahre wurde er auch in das Repräsentantenhaus des Staates Massachusetts gewählt. Fünf Jahre lang nahm er an den Verhandlungen der Staatslegislatur regen Theil, drei Jahre im Repräsentantenhause, zwei Jahre im Senat. Hier zeichnete er sich durch seinen Eifer für Aufhebung der Slaverie aus. 1848 entfernte er sich von den Senatsitzungen, weil ein Antrag auf Aufhebung der Slaverie, den er lebhaft unterstützte, verworfen ward. Nun wurde er als Journalist thätig. Er kaufte den „Boston Republican“ und leitete die Redaktion zwei Jahre lang. 1851 widmete er sich wieder dem öffentlichen Leben. Zwei Jahre lang war er Vorsitzender im Senate des Staates Massachusetts. 1855 wurde er Mitglied des Senats

der Vereinigten Staaten. Schon 1868 trat er als Kandidat für die Vizepräsidentschaft auf, indessen ohne Erfolg. Bei der folgenden Wahl im Jahre 1872 war er glücklicher. Er hat viel schriftstellerisch gewirkt und hinterlässt einige Werke von Ruf. Das letzte Erzeugnis seiner Feder ist eine dreibändige Geschichte der Sklaverei in den Vereinigten Staaten. In seinen Aemtern als Vizepräsident der Union und Präsident des Senats folgt ihm verfassungsgemäß (der in einem bezüglichen Telegramm gebrauchte Ausdruck Ernennung war schlecht gewählt) der bisherige stellvertretende Präsident des Senats, Thomas W. Ferry aus Michigan. (K. 3.)

Badischer Landtag.

Karlsruhe, 25. Nov. 3. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer unter Vorsitz des Präsidenten Kirchner. Bei Beginn der Sitzung bringt der Sekretär 3 gleichlautende Petitionen der Diözesen Rastatt, Schopfheim und Espingern um Abhilfe gegen die Nothlage evangelischer Geistlicher durch Staatsdotations zur Kenntniss des Hauses. Dann wird mitgetheilt, daß die definitiven Abtheilungen sich konstituiert haben.

Bei den Kommissionswahlen wurden gewählt: in die Budgetkommission durch die Abtheilungen die Abgg. Schöb, Hufschmid, Sartori, Bengel, Thoma, durch das Haus die 10 Abgg. Friederich, Widler, Edelmann, Fauler, Lang, Lamen, Paravicini, Pflüger, Reichert und Schneider; in die Petitionskommission durch die Abtheilungen die Abgg. Wags, Marbe, Blum, Bärklin (Karlsruhe) und Blunzli; durch das Haus die 6 Abgg. Fieser, Frech, Jungmanns, Krausmann, Kober und Schmidt;

in die Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau durch die Abtheilungen die Abgg. Hellig, Bärklin (Heidelberg), Geiger, Gerwig und Schbacher, durch das Haus die 8 Abgg. Blum, Eichelsdorfer, Frank, Frey, Friederich, Heidenreich, Henne und Hennig; in die Kommission durch die Abtheilungen die Abgg. Paravicini, Fieser, Kiefer, Schmidt und Stöffer, durch das Haus die 6 Abgg. Blunzli, v. Bus, v. Feder, Lamen, Nicolai und Stigger;

in die Kommission für die Geschäftsordnung durch die Abtheilungen die Abgg. v. Blittersdorf, Morstadt, Beshert, v. Bus und Vör; in die Kommission für das Einführungsgezet zu dem Reichsgezet über Ehe und Civilstands-Verurkundung durch die Abtheilungen die Abgg. v. Blittersdorf, Fieser, Kiefer, Schmidt und Neumann, durch das Haus die 2 Abgg. Paravicini und Stöffer.

Hierauf wurde dem neu eintretenden Abg. Marbe der Eid abgenommen. Die nächste Sitzung findet Samstag den 27. d., Vormittags 9 Uhr statt. Bis dahin werden die Petitionskommission, die Budgetkommission und die Kommission für Eisenbahn- und Straßenbau sich konstituieren und Vorberatungen pflegen. Auf Antrag des Abg. Förderer wird jedes Mitglied des Hauses ein Exemplar des Reichsgezet über die Ehe und die Verurkundung des Personenstandes erhalten.

In dem Referat über die Wahlprüfungen ist richtig zu stellen, daß bei der zweiten Wahl im 36. Wahlbezirk (Karlsruhe Land) Hr. Oberförsterrath Mühlhäuser nicht 71, sondern 61 Stimmen gegen 75 auf Hrn. Regierungsrath Böhler fallende erhielt.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 2. Nov. Von den von E. Zittel redigirten Studien der ev. Geistlichen Badens wird mit nächstem das erste Heft des zweiten Jahrgangs erscheinen. Dasselbe bringt eine kirchenhistorische Arbeit von dem Pastoraltheologen Olof in Meersburg, früher Wilar in Ludenburg, über ein Stück Pfälzer Kirchengeschichte beziehungsweise die Geschichte der dortigen, jetzt lutherischen St. Gallus-Kirche. Ein Aufsatz von Stadtpfarrer Klein in Pforzheim behandelt die kulturgeschichtliche Bedeutung des evangelischen Pfarrhauses. Da eine große Anzahl der diesjährigen Diözesanherren sich für eine Revision des jetzigen Landesstatutens angeschlossen hat, während die älteste Rechte ihm unverändert erhalten, die Partei des Protestantismus durch ein hohes Spruchbuch oder einen ganz neuen Katechismus ersetzt sehen will, in welchem das Apokryphen kein wesentlicher Lehrbestandtheil mehr sein soll, hat die Redaktionskommission sich für die Aufnahme zweier Arbeiten entschieden, welche immerhin von wissenschaftlichem Interesse sein werden. Anhaltspunkte Spengler in Bruchsal hat den Katechismus in der Absicht, daß er im Zukunft wieder ganz ersetzt werden möchte, von 157 auf 113 Paragraphen reduziert, diese selbst möglichst verkürzt und vereinfacht und alle scholastisch-dogmatischen Sätze durch den biblischen Ausdruck zu ersetzen gesucht; die Hausstafel mit den 10 Geboten vereinigt und Anderes mehr. Daneben spricht sich Pfarrer Siegrist aus Meersburg für eine milder eingreifende Umarbeitung aus und bietet zahlreiche Beispiele einer sprachlichen und nach biblischem Ausdruck strebenden Umarbeitung der einzelnen Fragestücke. Dazu wird noch ein Nachtrag zur Revision der Agende von Pfarrer Maurer in Wehrheim und die Verzeichnung der im letzten Jahr von badischen Theologen erschienenen Arbeiten kommen, und für das zweite Heft ist bereits eine Arbeit von Stadtpfarrer Sauer in Freiburg über Darwinismus und Christenthum angenommen. Das 4. Heft des letzten Jahres enthält eine Geschichte der neubegründeten Gemeinde Baden von Stadtpfarrer Hansen dafelbst, auf die wir in der „Karlsruher Zeitung“ noch besonders zurückkommen werden. Ein besonderes Interesse erregt es ermöglicht, jenes Heft über die vertragmäßige Bogenzahl zu erweitern und dadurch doch dem Schlußsatz des 5. d. Statuten gerecht zu bleiben.

Heidelberg, 24. Nov. Unter bisheriger Vertretung im Landtag, Hr. Roter Sachs, hat auf die ihm anlässlich seiner Mandatsübertragung von den Wahlmännern übermachte Dank- und Vertrauensadresse mit einer Zuschrift geantwortet, worin er seine Freude und seinen Dank für die ihm gewordene Anerkennung ausdrückt, so-

wie die Versicherung gibt, auch künftighin innerhalb der Grenzen seiner Kräfte mit seinen Genußgenossen nach dem gleichen Ziele zu streben. — Wie der „Heidelb. Ztg.“ mitgetheilt wird, kam vorgestern der Herzog Ernst von Koburg-Gotha hier an und stieg im Hotel Schreiber (Dreze) ab. — Zu Anfang des nächsten Monats wird hier eine Versammlung der dem Lehrerverein angehörigen Lehrer der Kreise Heidelberg und Mannheim stattfinden, wobei die Gründung eines Waisenhauses, sowie die wünschenswerthe Vereinigung der beiden badischen Lehrervereinigungen zu einem gemeinsamen Verein besprochen werden sollen. Hr. Licentiat Dr. Sevin hat die Aufforderung erhalten, bei dieser Gelegenheit über einen mit der Volksschule in enger Verbindung stehenden Gegenstand einen Vortrag zu halten, und wird derselben nachkommen. — Morgen findet für diesen Winter das erste Abonnementskonzert des Heidelberger Instrumentalvereins im Museumsaal statt unter der bewährten Leitung des Hrn. Musikdirektors Koch und unter Mitwirkung von Frau Joh. Klinterfuß von Stuttgart, sowie der Frau Hof-Opernsängerin Jul. Seubert von Mannheim. — An unserm Stadtheater ist die Operette „Mamsell Angst“ auch einstudirt und schon zweimal außer Abonnement mit durchschlagendem Kassenerfolg gegeben worden. Beide Male war das Haus völlig ausverkauft, und es unterliegt keinem Zweifel, daß ungeachtet der sehr verschiedenen Beurtheilung seines Werthes das Stück noch für einige Abende seine außerordentliche Zugkraft bewahren wird.

Mannheim, 21. Nov. Während die Regierungen dem Ueberhandnehmen der Lotterien bei Ausstellungen und Festen neuerdings durch wirksame Kontrollmaßregeln zu wehren begonnen haben, steht zur Zeit ein anderer Lotteriezweig, die Anpreisung der Klassenlotterien, im höchsten Schwunge. Spaltenlange Bekanntmachungen rufen die Gewinnlust des lieben Publikums an, das natürlich in geschäftlicher Zeit am leichtesten auf den goldenen Köder anbeißt. Es wird dabei allerdings nicht so ins Bodenlose gewirkt, wie dies z. B. in Nordamerika der Fall ist, wo, wie wir jüngst in einem Blatte lesen, Promessen für die Braunschweiger Zwanzig-Thaler-Lose zu fünf Dollar das Stück angepriesen waren; immerhin aber unterlaufen bei jenen Veröffentlichungen einige noch unserer Ansicht unethische, sogar ungesetzliche Anstöße. Vor Allem erfährt das Publikum nie, wie viel ein Loos durch alle Klassen kostet; „zur nächsten ersten Gewinnziehung dieser großen, vom Staate garantirten Selbstlosung kostet ein ganzes Originalloos nur 6 Mark“ liest das Publikum und meint dann, mit diesem geringen Einlage könnte der Hauptgewinn mit 375,000 Mark gemacht werden, und so fällt Mancher hinein, dessen Mittel ein Spiel in allen Klassen verbieten. Ein weiterer Schwund liegt in der Anpreisung jenes Hauptgewinns, der nur dann möglich ist, wenn der höchste ordentliche Gewinn als letzter unter etwa 300 Treffern aus der Urne kommt, so daß freizogenommen 250,000 Mark (die Prämie) der höchste Gewinn nach der Wahrscheinlichkeitsberechnung von Hunderten ist. Wir glauben, es sollte mindestens vorgeschrieben werden, daß in der Ankündigung der Gewinnanfangspreise bezündet wird. Eine reiche Erfahrung bei den Gerichten lehrt aber auch, wie schwer es den glücklichen Gewinnern zuweilen wird, ihr Geld auf die sog. Originallosse heraus zu bekommen.

Mannheim, 24. Nov. Die hiesige Strafkammer hatte sich gestern mit einem eigenhändigen Falle zu befassen. Ein Angehöriger des Dorfes Sandhausen bei Heidelberg hatte eine ihm vom Amtsgericht Heidelberg diktierte Gefängnisstrafe zu ersehen. Als ihm nun die amtserichtliche Weisung zum Strafantritt zutraf, übergab er einem Andern, der sich gegen ihn bereit erklärt hatte, die Strafe an Stelle des Verurtheilten zu ersehen, die schriftliche Weisung, welche das Amtsgericht wegen des Strafvollzugs an den Gefangenwärter gerichtet hatte. Mit dieser Urkunde fand sich der Stellvertreter im Amtsgefängnisse ein und ließ die Strafe gegen sich vollziehen, wobei unrichtige Einträge und Beurteilungen in den Gerichtsakten und Geschäftsbüchern stattfanden. Das Duoproprio kam aber an den Tag, die Weisung wurde wegen des Vorgehens der intellektuellen Fälschung in Anklagestand versetzt und auf Grund der erhobenen Beweise zu vier Wochen Gefängnis verurtheilt.

Eberbach, im Nov. Ich lasse hier in Kürze ein Bild des rätischen Haushalts folgen. Der Gemeindevoranschlag pro 1876 entziffert eine Einnahme von 63,245 M. 95 Pf., welcher 82,828 M. 72 Pf. Ausgaben gegenüber stehen. Unter den Einnahmen befindet sich von ca. 4000 Morgen Hofwäldungen ein Holzreth von 30,000 M. Von den Ausgaben heben wir hervor: den Aufwand auf Waldungen mit 10,200 M., für Straßen 6636 M., für Schulen 16,200 M., für die Armen 4670 M., Kreisumlage 2800 M., für die Gemeindeverwaltung 8026 M., für Schuldenlösung 8000 M. Zur Deckung der Mehrausgaben ist eine Umlage von 45 Pf. pro 100 M. erforderlich. Die Gemeinde- und Schulhaus-Schulden betragen noch 30,400 fl. — Das reine Vermögen beträgt per 31. Dezember 1874 543,655 fl. Für Herstellung des Realschulsaals wurden im Jahre 1874 36,000 M. und für den Neubau der Kleintinderschule in diesem Jahre ca. 19,000 M. aufgewendet.

Vermischte Nachrichten.

Aus Deutsch-Pohringen, 23. Nov. In einer Kohlengrube bei Carlingen verunglückten letzten Freitag zehn Bergleute, welche von dem sie tragenden Förderwerke losgerissen und auf den Grund des Schachtes in eine Tiefe von, wie man annimmt, über 1000 Fuß gestürzt wurden. Man konnte bis jetzt die Leichname noch nicht zu Tage bringen.

Mannberg, 23. Nov. (Allg. Ztg.) Nach einem stürmischen Wahlkampf anlässlich der Gemeindevahlen in Fürtz ist die Fortschrittspartei unterlegen und sind sämtliche Kandidaten der mit der Social-Demokratie verbundenen Volkspartei gewählt worden.

Radikrit.

Rom, 24. Nov. In der heutigen Sitzung der Deputirtenkammer sprachen anlässlich der Verathung über das Budget des Ministeriums des Aeußern die Deputirten Maurizi und Massari ihre Freude über die Besuche des Kaisers von Oesterreich und des Deutschen Kaisers aus. Ersterer hoffte, daß im nächsten Jahre Italien nicht bloß in Berlin durch eine Botschaft vertreten sein werde. Darauf bemerkte der Minister des Aeußern, indem er die politische Bedeutung der Kaiserbesuche hervorhob, die Erhebung der Botschaft in Berlin zum Range einer Botschaft könne nicht vereinigt bleiben; doch müsse die Er-

hebung anderer Gesandtschaften von Umständen und Uebereinkommen abhängig gemacht werden, die successive sich darbieten und getroffen werden mögen.

Die „Agenzia Stefani“ vernimmt, daß zwischen Oesterreich und Italien Unterhandlungen wegen Erhebung der beiderseitigen Gesandtschaften zu Botschaften eingeleitet seien.

Paris, 24. Nov. Die Nationalversammlung genehmigte bei fortgesetzter Verathung des Wahlgesetzes die Artikel 4 bis 8 desselben. Ein Amendement von Corne, nach welchem die Stimmzettel in einem verschlossenen Couvert abgegeben werden sollten, wurde verworfen, desgleichen ein Amendement Du Temple's, welches besagte, daß alle Offiziere, mit Ausnahme der zur Disposition gestellten Offiziere und Generale, nicht sollten gewählt werden dürfen. — Die Bureau der Nationalversammlung werden am nächsten Samstag eine Kommission für die Vorberathung der in St. Petersburg abgeschlossenen Telegraphenkonvention wählen.

Paris, 25. Nov. Die „Agence Havas“ meldet aus Konstantinopel: Hussein Pasha ist zum Gouverneur des Vilayets Saloniki ernannt.

Madrid, 25. Nov. Regierungsnachrichten zufolge nahm General Quesada die karlistischen Stellungen auf den Escabobergen. Die Karlisten verließen drei Forts bei Villaba. Die Einnahme von San Cristobal und der karlistischen Stellungen bei Pampelona wird bestätigt.

Madrid, 24. Nov. Offiziell wird mitgetheilt, daß General Quesada die Karlisten aus Miravalles, einer starken, die Festung Pampelona beherrschenden Stellung, verdrängt hat.

Heudaye, 25. Nov. Eine Proklamation von Don Carlos, datirt aus Durango vom 23. d., fordert die Freiwilligen auf, den neuen Angriff der Nordarmee energisch zurückzuweisen.

Frankfurter Kurszettel.

(Die setzgedruckten Kurse sind vom 25. Nov., die übrigen vom 24. Nov.)

Staatspapiere.	
Preußen 4 1/2% Obligationen	102 1/2
Baden 5% Obligationen	101 1/2
4 1/2% Obligationen	101 1/2
3 1/2% Obl. v. 1842	94
Bayern 4 1/2% Obligationen	100 1/2
4% Obligationen	99 1/2
Württemberg 5% Obligat.	105 1/2
4 1/2% „	101 1/2
4% „	101 1/2
Raffau 4% Obligationen	99 1/2
Gr. Hesse 4% Obligationen	99 1/2
Oest. 5% Silberrente	65 1/2
Jins 4 1/2%	65 1/2
5% Papierrente	61 1/2
Jins 4 1/2%	61 1/2

Aktien und Prioritäten.	
Badische Bank	102 1/2
Frankf. Bankverein	102 1/2
Deutsche Vereinsbank	70 1/2
Provincialbank	—
Darmstädter Bank	113
Oesterr. Nationalbank	109
Württemberg. Vereinsbank	112
Oesterr. Kredit-Aktien	170
Mitt. deutsch. Kreditbank	—
Rheinische Kreditbank	91 1/2
Basler Bankverein	94 1/2
Kräftiger Bank	—
Berliner Bankverein	75 1/2
Südtiger Bank	—
Deutsche Effektenbank	105 1/2
Oest. deutsche Bank	73 1/2
4 1/2% bayr. Ditt. a 200 fl.	113 1/2
4 1/2% pfälz. Bahnbahn 500 fl.	113 1/2
4% Hess. Ludwigsbahn	95 1/2
3 1/2% Oberhess. Eimb. 350 fl.	72 1/2
5% Oest. Erz-Staatsb.	256 1/2
5% „ Süd-Lombard.	95
5% Nordwestb. A.	126 1/2
5% Cisleit. Eimb. a 200 fl.	144 1/2
5% Rhod. Eisenb. a 200 fl.	108 1/2
5% Rhod. Westb. A. 200 fl.	166
5% Erz-Staatsb.	132 1/2
Galizier	177

Reichensnisse und Prämienanleihen.	
Einw. Münchener 100 Thaler	110
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121 1/2
Badische 4% „	120
85 fl. Rente	142.40
Braunsch. 20 Thlr.-Rente	80.20
Großh. Hessische 50 fl.-Rente	150
25 fl. „	150
Ansach-Gunzenhau. Rente	25.50

Wechselkurse, Gold und Silber.	
London 100 fl. St. 3%	208.10
Paris 100 Francs 4%	80.80
Wien 100 fl. 5%	177.60
Disconto . . . 1.5%	5
Preuß. Friedrichsd'or 100 M.	16.40
Pisolen	16.40

Verliner Börse, 25. Novbr. Kreditaktien 345. — Staatsbahn 515. — Lombarden 193. — Disc. Commandit 128.50. Tendenz: fest.
Wiener Börse, 25. Novbr. Kreditaktien 301.75, Lombarden 109.50, Staatsbahn —, Anglobank 104. — Unionbank —, Kapoleonbank 8.80. Tendenz: fest.
New-York, 25. Novbr. Gold (Schlusskurs) 114 1/2.
Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite 11.
Verantwortlicher Redakteur: Paul Kreyssmar in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.
Freitag, 26. Nov. 4. Quartal. 131. Abonnementsvorstellung. Neu einstudirt: Das Urbild des Tartuffe, Lustspiel in 5 Akten, von Guxton. Anfang 6 Uhr.

Todesanzeige
Z. 265. Kohrbach. Freunden und Bekannten widme ich die schmerzliche Nachricht von dem am 18. d. M. erfolgten Hinscheiden meines theuren Vaters
Samson Seligmann,
und bitte um stille Theilnahme.
Kohrbach bei Einsheim, den 20. Novbr. 1875.
Im Namen der Hinterbliebenen:
S. Seligmann.

Z. 274. In unserem Kommissionsverlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:
Die öffentliche Gesundheitspflege in Städten und Dörfern mit besonderer Beziehung auf die Beseitigung der menschlichen Abfallstoffe.
Im Auftrage der Centralstelle des landwirthschaftlichen Vereins in Baden, verfasst von **Dr. med. Mittermaler**, praktischer Arzt in Heidelberg.
Preis: 60 Pf. Gegen Einsendung von 70 Pf. franco unter Kreuzband.
Karlsruhe, November 1875.
G. Braun'sche Hofbuchhdlg.

Z. 263. Im Verlage von Friedrich Andreas Perthes in Gotha erschienen so eben nachfolgende, durch alle Buchhandlungen zu beziehende Werke:
Geschichte der europäischen Staaten von Herodotus, Herodotus und W. von Sielesbrecht. 37. Heft, 1. Abtheilung, enthaltend:
Herberg, Gust. Fr.: Geschichte Griechenlands seit dem Absterben des antiken Lebens bis zur Gegenwart. 1. Theil: Von Kaiser Arcadius bis zum lateinischen Kreuzzug. broch. M. 8. 40 Pf.
Pauli, Mein.: Bilder aus Alt-England. 2. veränderte Auflage. Mit Plan von London. broch. M. 6.
Schenk zu Schweinsberg, Gust.: Freiherr: Das Testament Landgraf Wilhelm II. von Hessen von 1508 und seine Folgen. Mit 7 Urk.-Beil. und 1 general. Tafel. M. 1. 60 Pf.
(Ein Beitrag zur Geschichte Hessens während der Minorität Landgraf Philipps des Großmüthigen.)
Gilmelster, C. S.: J. G. Hamann's, des Magns im Norden, Leben und Schriften. Billige Ausgabe. III. Bd. M. 3.
Historia Philosophiae graecae et romanae ex fontibus locis contexta. Locis collegunt, dispoerunt, notis auxerunt H. Ritter et L. Preller. Editio quinta. Curavit G. Teichmüller. M. 8.
Löwe, Anton: Maria von Magdala. M. 2. 40 Pf.
Synthes, C.: Tese und Reime. M. 2. 40 Pf. geb. M. 3. 60 Pf.
Sev-Spedter: 50 Fabeln für Kinder. 2 Bde, verschiedene Ausgaben. à M. 3. 50 Pf. und M. 1. 50 Pf.

Z. 269. 1. Eppingen.
Lehrerin Gesuch
Die höhere Mädchenschule in Eppingen sucht auf den 1. Januar 1876 eine Lehrerin für den Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache und Literatur, Geographie und weiblichen Handarbeiten, gegen ein fixes Gehalt von 600 M., freie Wohnung mit Einrichtung (ohne Bett), freie Heizung und 60 M. für Bekleidung (Schule und Lehrerin).
Bewerberinnen wollen ihre Zeugnisse nebst Lebenslauf baldigst einbringen.
Eppingen, den 24. November 1875.
Eberstein, Prof.

Stellegesuch.
Eine jüngere gebildete Dame, welche einige Jahre einem größeren Hauswesen vorstand und in letzterer Zeit in einem renommirten Gasthofs das Kaffeewesen besorgte, wünscht in ähnlicher Weise als bald Stellung zu finden.
Referenzen werden auf Verlangen bereitwillig gegeben.
Bei Anträgen besied. sub N 2311 die **Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse** (G. Fromme) in **Karlsruhe.** (220/XI) Z. 264.1.

Ein Bautechniker,
gewandter Zeichner, findet sogleich Stellung auf einem Bureau in Heidelberg. Briefe an die Expedition d. Bl. Z. 261.1.

Pension.
In einer höhern Beamtenfamilie zu Freiburg in Baden finden zwei Knaben oder Mädchen freundliche Aufnahme. Gelegenheit zur Ausbildung in Sprachen und allen wissenschaftlichen Zweigen bieten die am Orte befindlichen, vorzüglichen Lehranstalten. Offerten bittet man unter Chiffre **F 2367 Q** der Annoucen-Expedition von **Maassenstein & Vogler** in **Freiburg in Baden** einzufenden. Z. 267.3.

Kaminfeger Gesuch.
Z. 266.2. Zwei tüchtige Gesellen finden gegen hohen Lohn und gute Behandlung dauernde Beschäftigung bei Kaminfegermeister Franz Schneider in Alt-Breisach.

Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe.
In der heutigen Generalversammlung wurde beschloffen:
Für das Betriebsjahr vom 1. Juli 1874 bis 30. Juni 1875 wird eine Dividende von Mk. 86.- auf die Aktie ausbezahlt, welche vom 1. Dezember d. J. an gegen Rückgabe der betreffenden Coupons bei unserer Kasse, sowie bei den Herren **M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.** und **Sal. Oppenheim Jr. & Cie. in Cöln** erhoben werden kann.
Karlsruhe, den 23. November 1875.

Der Vorstand.
Bilanz
der Maschinenbau-Gesellschaft Karlsruhe auf den 30. Juni 1875.

	fl.	fr.		fl.	fr.
Vergenschaften und Einrichtungen	641,514	51	Aktienkapital	1,250,000	—
Material-Vorräthe	129,701	36	Unvertheilte Dividende	405	—
Fertige und in Arbeit befindliche Fabrikate	429,686	55	Anzahlungen für übernommene Arbeiten	7,794	13
Wesfel in Portefeuille	91,829	49	Waaren-Creditoren	22,577	51
Kassenbestand	22,708	28	Conto-Corrent-Creditoren	34,089	45
Guthaben bei den Bankiers	246,459	01	Debetore und Reserve-Noten-Conto	87,359	27
Ausstände	250,384	06	Ergänzungsfond der Dividende	154,153	16
Affecuranz-Vorschuß-Conto	3,660	23	Arbeiter-Unterstützungs-Kasse	40,311	43
			Gewinn- und Verlust-Conto	159,258	55
	1,815,924	09		1,815,925	09

Der Vorstand.
Zur Aufklärung
dient meinen geehrten Geschäftsfreunden, daß der Mechaniker Herr **Karl Diemert**, ehemaliger Fleischhahnmaschinen-Fertiger von hier, mit mir niemals associirt war, sondern zufolge gegenseitigen Uebereinkommens nur einige Zeit die von mir nun fabrikrten Fleischhahnmaschinen gegen Provision verschießte, wobei ich aber zu keinem Schaden die Erfahrung machen mußte, daß es für meine geehrten Kunden gerathener ist, Zahlungen für von mir gelieferte Maschinen, sowie Befehlungen nur direkt an mich zu machen, worauf ich hiemit speziell aufmerksam zu machen mich veranlaßt sehe.
Hugsburg, im October 1875.
Matthäus Ruising,
Mechaniker, Kohlergasse 395,
Spezialität in Fleischhahnmaschinen.

Z. 173. 2. Darmstadt.
Main-Neckar-Eisenbahn.
Lieferung von Schwellen pro 1876.
Der nächstjährige Bedarf an Schwellen und war:
6000 Stück Mittelschwellen von Kiefernholz (pinus silvestris),
6000 Stück Mittelschwellen von Eichenholz,
350 Stück Stößschwellen von Eichenholz und
1500 lfd. Meter Langschwellen von Eichenholz,
in Stücken bis zu 5 M. Länge,
soll auf dem Submissionswege vergeben werden.
Die näheren Bedingungen, gegen früher nicht geändert, sind auf portofreie Anfragen durch unser Secretariat dahier unentgeltlich zu beziehen.
Der Preis soll per Stück, resp. per laufenden Meter franco hier angegeben sein, und die Ablieferung mit je 1/4 in den Monaten März, April, Mai und Juni erfolgen.
Angebote hierauf, welche das ganze Quantum oder auch nur einen Theil desselben umfassen können, sind franco mit der Aufschrift:
Schwellenlieferung pro 1876 betreffend
bis zum 10. Dezember 1875, Morgens 10 Uhr, versetzt bei uns einzureichen, da um diese Zeit deren Eröffnung in Gegenwart der etwa erscheinenden Submittenten stattfinden wird.
Darmstadt den 17. November 1875.
Die Direktion der Main-Neckar-Bahn.

Z. 262.1. Ich nehme reine blaue **Petroleumfasser** in jeder Stückzahl zu 2 Mark per Stück franco hier an.
Gust. Schultzenbach,
Mannheim
B. 836. 8. Rehl.
Export-Bier
in Flaschen versendet in feinsten Qualität
J. Weißgerber
Bierbrauereibesitzer in Rehl.

Ein schönes Anwesen
mit großem Garten, vermöge seiner Lage und Ort zu jedem Geschäftsbetrieb, sowie auch zu einem angenehmen Privatgebrauch geeignet, in einem der schönsten Theile des Reichthals, ist zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Exped. d. Bl. Z. 227.2

Brauerei-Versteigerung
Z. 148.3. Montag den 6. Dezember 1875, Nachmittags um 4 Uhr, wird durch Herrn Notar Schmidt in Barr (Elsas) in dessen Eigenthum zur öffentlichen Versteigerung der Brauerei des Herrn Kelle-Wittersheim zu Barr mit allem Betriebs-Material, sowie 2 Lagerkellern und Cisternen, geschritten werden.
Die Verkaufsbedingungen liegen bei Herrn Notar Schmidt in Barr zur Einsicht an. — Um das Anwesen zu besichtigen bestimme man sich an den Brauer, Herrn Kelle daselbst zu wenden. — (S. 191 Q)
Z. 241.2. Karlsruhe in Baden.
Wirthschafts-Anerbieten.
In einer süddeutschen Residenzstadt ist für die erste Stellchast daselbst, die über 650 Mitglieder zählt, auf den 1. Februar 1876 die Restauration zu vergeben. Derselbe große Diners, Soupers, Bälle und Gesellschaften. Vollständig eingerichtete Wirthschaft, sowie Wohnung, Licht und Feuerung, Bezug von Spielgeräthen aus Billards und Karten, keine Nachtzuschläge, nur eine unergänzliche Kaution von 3500 Mark. Anständige Persönlichkeit und erprobtes Verhältniß guter Küche und Getränke sind wesentliche Erfordernisse der Bewerber. Meldung und Einzug näherer Bedingungen bei G. A. Nuhl, Carl-Friedr.-Straße 24 in Karlsruhe in Baden.

Bürgerliche Rechtspflege.
B. 869. Nr. 11, 622. Breisach.
In Sachen des Carl Schies, Landwirth, und dessen Ehefrau Franziska, geb. Probst, von Breisach gegen unbekannt Dritte, Aufforderung zur Klage betreffend.
Der Aufforderungslieferer besitzen gegenannte, auf Gemahrung Burchheim gelegene Pflanzungen, und war
a. Carl Schies auf Ableben seines Vaters Michel Schies:
1. ca. 4 Mannshuet Ader in der Grobherrenau, neben Lader Schies, Schuler, und Joh. Bapt. Meyer.
b. Carl Schies auf Ableben ihrer Eltern, der Augustin Probst Eheleute:
1. 1 Mannshuet Neben auf dem Haberberg, neben Johann Geisinger und Heinrich Klammer.
2. 1 Mannshuet Neben auf dem Grobhaberberg (auch Salader genannt), neben Esse Bercher, Ladig, und Hermann Bercher.
3. 1 Mannshuet Neben im Haslen, neben Jiaas Schies und Mathias Neifer Wittwe.
4. 1 Mannshuet Neben im Haslen, neben Jiaas Schies und Mathias Neifer Wittwe.
5. 1/2 Mannshuet Ader in der Krautenau, neben Paschal Jäger Bwe. und Martin Thoma.
6. 3 Mannshuet Ader in der Wenzlach, neben Martin Weber und Michael Dürr.
7. 2 Mannshuet Ader alda, neben Michael Trogas Wittwe und Leopold Kaufmann.
Da die Erwerbserkündungen für diese Grundstücke sich im Grundbuche der Gemeinde Burchheim nicht eingetragen finden, so verlegt das Gewährungsgericht dieser Gemeinde die Gewähr des Eigentumsübergangs.
Es werden deshalb alle diejenigen, welche in den Grund- und Untergrundbüchern nicht eingetragene dingliche Rechte, lehnrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an diese Eigenschaften haben, aufgefordert, solche binnen 2 Monaten dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben den neuen Besitzern gegenüber für erloschen erklärt werden.
Breisach, den 13. November 1875.
Großh. bad. Amtsgericht.
M. A. N. e. z.
v. d. Jahn.
Bermögensänderungen.
B. 881. Nr. 6595. Karlsruhe. Die Ehefrau des Seifenfegers Wilhelm Es-

einer auf seinen Namen lautenden Eisenbahnpfandbriefe und einer fiberrn Uhr mit Kette.
Wir bitten mit dem Ansuchen um Nachforschung nach dem Verschwinden, daß die Verwandten für die Entdeckung und Verhaftung des Leichnams eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt haben.
Mannheim, den 22. November 1875.
Großh. bad. Bezirksamt.
Winterer.

Verm. Bekanntmachungen.
Z. 270. Nr. 8204. Karlsruhe.
Das Großh. Bad. Eisenbahn-Lotterie-Anlehen zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl. Loose vom Jahr 1845 losse.
Die Ziehung derjenigen 20 Serien, welche die in der 120. Gewinnziehung des obigen Anlehens mitzuziehenden 1000 Losnummern bezeichnen, wird
Donstag den 30. November 1875,
Nachmittags 3 Uhr
im Ständehaus dahier öffentlich vorgenommen werden.
Karlsruhe, den 24. November 1875.
Großherzog. badische Eisenbahn-Schulden-Abtheilung.
Helm.

Z. 255. Breisach.
Riegenschafts-Versteigerungs-Ankündigung.
In Folge richterlicher Verfügung wird dem Kaufmann Georg Ludwig Coner hier Samstag den 18. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, im Rathhause dahier nachbeschriebene Riegenschaft öffentlich zu Eigentum versteigert und endgültig zugelassen werden, wenn wenigstens der Schätzungspreis erreicht wird:
22 Ruten Gartenplatz, worauf sich ein von Stein erbautes, zweistöckiges Wohnhaus, Holzremise, Waschküche und Schweinballe nebst Garten befinden, in der Neuhofstraße dahier, neben Georg Adam Gutmer, Weg und Stadtgraben, tar. 20,600 M. Breisach, den 20. October 1875.
Der Vollstreckungsbeamte:
Kirchgeßner.

Z. 218. Mülheim.
Steigerungs-Ankündigung.
Aus der Verlassenschaftsmasse des Jakob Spindler, Bürger, und Schwiegers von Neuenburg, werden der Erbtheilung wegen am
Dienstag den 14. Dezember d. J., Vormittags 9 Uhr, im dem Rathhause zu Neuenburg die nachbenannten Riegenschaften an den Meistbietenden öffentlich versteigert und der Zuschlag erteilt, wenn der Schätzungspreis oder mehr geboten wird.
Auf Gemahrung der Riegenschaften:
a. Auf Gemahrung Neuenburg:
1. 1 Bierg. altes oder 1 Bierg. 8 Ruten neues Maß Gelände in der Wollbachsau. Aufschlag . . . 190 —
Eine einstöckige Wohnung, Stallung und Garten an der hinteren Kirchgasse . . . 774 36
3.
1 Bierg. altes oder 1 Bierg. 8 Ruten neues Maß Gelände in den Kuhställe oder Bäckle . . . 102 86
4.
1 Bierg. altes oder 1 Bierg. 8 Ruten neues Maß Gelände im Wolgrün . . . 190 —
5.
2 Bierg. 30 Ruten neues Maß Ader im Petersdammle . . . 438 57
b. Auf Gemahrung Neuenburg:
6.
56 Ar 1 Meter Ader am Schlingensbrühl . . . 700 —
7.
1 Bierg. 36 Ruten Wald im Distrikt Sand . . . 171 43
Mülheim, den 18. November 1875.
Der Großh. Notar
A. Wiegler.

Z. 257.1. Karlsruhe. Bei **Domänenverwaltung** Bahl ist die erste Gehilfenstelle in möglichst bald zu besetzen.
Berechtigte Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschließung etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 23. November 1875.
Domänen-Direktion.

Z. 204.2. Nr. 6586. Karlsruhe.
Erledigte Stelle.
Bei dem diesseitigen Hauptsteueramt ist die zweite Steuergehilfenstelle, verbunden mit einem Gehalt von 1028 M. 57 Pf., sofort wieder zu besetzen.
Bewerber wollen sich unter Vorlage von Zeugnissen alsbald anfragen melden.
Karlsruhe, den 18. November 1875.
Großh. Hauptsteueramt.

Verwaltungsachen.
Polizeisachen.
Z. 266. Nr. 34, 912. Mannheim.
Der in der Königl. Reparaturwerkstätte in Rottweil beschäftigte Peter Bohrer wird seit dem 10. d. M., an welchem Tage er zuletzt in Hork gesehen wurde, vermisst und läßt sich vermuten, daß er in jener städtischen Nacht verunglückt ist.
Derselbe ist 41 Jahre alt, 6 m. 11. Fuß groß, hat kurzes schwarzes Haupthaar, trägt am besagten Tage schwarze Kleider (Lieberkleider) und 2 Hemden, darunter ein wollenes, mit „P. B.“ gezeichnet, hatte seinen Fingerring an Finger, auf welchem „E. Eimer“ eingraviert ist, — er war im Besitze

Z. 257.1. Karlsruhe. Bei **Domänenverwaltung** Bahl ist die erste Gehilfenstelle in möglichst bald zu besetzen.
Berechtigte Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschließung etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 23. November 1875.
Domänen-Direktion.

Z. 257.1. Karlsruhe. Bei **Domänenverwaltung** Bahl ist die erste Gehilfenstelle in möglichst bald zu besetzen.
Berechtigte Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschließung etwaiger Zeugnisse binnen 8 Tagen bei uns einzureichen.
Karlsruhe, den 23. November 1875.
Domänen-Direktion.